

# Fotovoltaikanlage gut für die Finanzen

Investition des SV Weiden macht sich bezahlt / Hallenumbau erzwingt Änderungen / »Glücksgriff« Sascha Schlotter

Von Tamara Steidinger

**Dornhan-Weiden. Einige Veränderungen hat das Jahr 2010 für den SV Weiden mit sich gebracht. Bei der Hauptversammlung rief Vorsitzender Claus Wagner bei den Mitgliedern die Neuerungen in Erinnerung.**

Dazu gehörte etwa eine Fotovoltaikanlage, die am Vereinsheim installiert wurde. Grund hierfür waren rückläufige Einnahmen aus Festen und Veranstaltungen, was die Deckung laufender Kosten schwierig machte. Die Anlage finanzierte der Verein teils aus Eigenkapital, teils aus einem Darlehen der Volksbank Dornhan.

In punkto Internetauftritt wurde Kritik laut, dass nicht alle Abteilungen Inhalte für die Homepage bereitstellen.

Ein weiterer Diskussionspunkt waren die teilweise geänderten oder ausgefallenen Hallennutzungszeiten, bedingt durch den Umbau der Halle in Dornhan. Der Vorstand habe in mehreren Gesprächen mit der Stadtverwaltung Dornhan ein für sie akzeptables Ergebnis erzielt, informierte Claus Wagner. Trotzdem kam es durch häufige Änderungen des Spielplans zu Doppelbelegungen.



Fast in der bisherigen Besetzung kümmert sich der Vorstand des SV Weiden die nächsten Jahre um alle Aktivitäten. Foto: Steidinger

Neu gegründet wurde 2010 die Sportgruppe »Zweite Halbzeit«, die von Gunter Roth geleitet wird. Als »Glücksgriff« lobte Wagner den neuen Jugendleiter Sascha Schlotter.

Der Sportverein Weiden richtete im vergangenen Jahr zahlreiche Turniere und Feste aus, darunter Sommerbiath-

lonveranstaltungen, Bezirks-, Kreis-, und Landesmeisterschaften im Schützen-sport. Fußball-Abteilungsleiter Karl-Heinz Wößner berichtete von einem schwierigen Jahr für die AH, und auch die Zukunft sehe auf Grund personeller Schwierigkeiten, Defiziten und mangelnder Disziplin nicht rosig aus. Im Laienbe-

reich hingegen konnten sich die Ergebnisse und der Einsatz sehen lassen. Die Wahlen ergaben nur geringfügige Veränderungen: Claus Wagner bleibt Vorsitzender, und Helmut Schwenk kümmert sich auch künftig um die Finanzen. Kassiererin Martina Killguss legte ihr Amt nieder. An ihre Stelle tritt Angelika

Schlotter. Das Amt des Kas-senprüfers übernahm Bernd Wößner von Bernd Mayer, für Hans Römpf tritt Edelgard Roth ein.

Beisitzer bleibt Rainer Roth, an die Stelle von Günter Wößner tritt Thomas Rittmann und Martina Killguss übernimmt den Platz von Albert Graf.

## Heute Treffen für Weltgebetstag in Fischen

**Sulz-Fischen.** Ein erstes Vorbereitungstreffen für alle, die den Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen am 11. März mitgestalten und mehr über das Land erfahren möchten, findet heute um 20 Uhr im katholischen Gemeindehaus in Fischen statt. Die Liturgie stammt von Frauen aus Chile und steht unter dem Thema »Wieviele Brote habt ihr?«. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht in diesem Jahr das Thema »Brot«. Der Gottesdienst wird in den Gemeinden der Seelsorgeeinheit St. Ulrich am 11. März um 18.30 Uhr gefeiert, danach gibt es chilenische Spezialitäten. Margarete Schon bittet Interessierte um Anmeldung unter Telefon 8478 oder per E-Mail an kabi\_schon@yahoo.de.

## DORNHAN

### Frau schlägt Mann mit Bierglas auf Kopf

**Dornhan-Marschalkenzimmern.** Bei der Einlasskontrolle zu einer Veranstaltung am Sonntag gegen 2 Uhr in der Mühlwieshalle wurde einer alkoholisierten 30-Jährigen der Zugang verweigert. Hierauf beleidigte sie den Kontrollierenden, der sie nach draußen drängte. Dort schlug sie dem 39-Jährigen mit einem Weizenbierglas auf die rechte Kopf- und Gesichtshälfte. Der Geschädigte musste ins Krankenhaus gebracht werden.

### Pakistan Thema beim Nachmittagstreff

**Dornhan-Marschalkenzimmern.** Die evangelischen Kirchengemeinden Marschalkenzimmern und Weiden veranstalten am Donnerstag, 3. März, um 14.30 Uhr einen Nachmittagstreff im Saal unter der Kirche. Renate Hölle wird über ihre Arbeit in Pakistan nach der Flutkatastrophe berichten. Es besteht eine Mitfahrgelegenheit in Weiden um 14 Uhr am »Rössle«.

### Frauenfasnet bei den Dornhaner Schützen

**Dornhan (is).** In Dornhan findet am Fasnetsfreitag, 4. März, im Schützenhaus die dritte Frauenfasnet statt. Die Frauen werden mit dem närrischen Taxi um 13.45 Uhr, 14.15 Uhr und 14.45 Uhr ins Schützenhaus transportiert und abends wieder zurück.

## Erziehungskurs »KESS« startet

**Sulz.** Die katholische Erwachsenenbildung bietet ab 1. März für alle interessierten Eltern im katholischen Gemeindehaus Sulz einen fünfteiligen Kurs mit dem Titel »KESS erziehen« an. Dabei wird ein Weg für einen entspannten und liebevollen Erziehungsstil aufgezeigt. Den Inhalt des Kurses vermittelt KESS-Leiterin Sylvia Schneider-Müller (Telefon 07454/5213). Angeboten werden ab 1. März ein Vormittagskurs, der jeweils von 9 bis 11.30 Uhr stattfindet sowie ein Abendkurs. Dieser beginnt um 19.30 und endet um 22 Uhr. Die weiteren vier Termine werden mit den Teilnehmern in den jeweiligen Kursen abgesprochen. Anmeldungen sind beim Büro der katholischen Erwachsenenbildung in Rottweil möglich, Telefon 0741/246119.

## Beim Hexenball gibt's viel zu sehen und hören

Veranstaltung der Vöhringer Broatschua ein voller Erfolg / Zunfteigene Garden treten auf

**Vöhringen (ph).** Die Hexen von verschiedenen Narrenzünften bestimmten das Bild beim Hexenball der Narrenzunft Vöhringen, dazu tanzten die Zunftgarde, die Mini-Garde und die Teenie-Garde der Gastgeber und verschönerten den Gästen in der vollbesetzten Turn- und Festhalle den stimmungsvollen Abend.

Die Guggenmusiken »Stoa-Beißer« aus Worndorf-Neuhausen und die »Notenquäler« aus Weildorf sorgten für beste Stimmung. Den Boden in der Halle fast zum Beben brachte DJ Mario Göttler.

Zunftmeister Thorsten Freichs zeigte sich zu später Stunde hochzufrieden mit der Resonanz. Zahlreiche Hexengruppen, die spontan vorbeischauten, feierten ihren besonderen Abend.



»Atlantis« lautete das Motto des Zunftballetts. Foto: Heidepriem

Zum Auftakt traten die kleinsten Tänzerinnen der Narrenzunft, die Mini-Garde, auf, wofür sie tosenden Beifall erhielten. Zwar nicht auf der Bühne, dafür aber im Saal zeigten sich die Rosenfelder »Wei-Berg-Hexa« sehr umtrie-

big. Auf der Bühne ging es weiter mit der Vöhringer Teenie-Garde, bevor sich die Guggenmusiker »Stoa-Beißer« aus Worndorf-Neuhausen bei den zumeist jugendlichen Gästen lautstark Gehör verschafften. Richtig gruselig wurde es, als

die Wurzelhexen aus Tennenbronn in die Halle schlichen: Sie zeigten den einzigen Hexentanz des Abends und wurden nicht nur für ihre Choreographie gefeiert.

Der Stimmungspegel war zu diesem Zeitpunkt schon hoch, getoppt wurde er aber noch vom Hexenmeister-Empfang in den Räumlichkeiten des Jugendclubs »Fichtenwald« Vöhringen.

Auf der Suche nach der Unterwasserstadt Atlantis war das Zunftballett der Narrenzunft Vöhringen. Der außergewöhnliche Showtanz wurde von den Fans frenetisch gefeiert. Auch nach einem Auftritt der Weildorfer »Notenquäler« war noch lange nicht Schluss, sondern die Hexen und die Besucher feierten noch lange in der Turn- und Festhalle.

## MEINUNG DER LESER

### Plötzlich mehr Arbeitsplätze

**Betrifft: Daimler-Prüfzentrum**  
Bei der ersten Vorstellung des Vorhabens nannte Daimler die Schaffung von 30 Arbeitsplätzen auf einem 200 Hektar großen Test- und Prüfgelände. Dies erschien mir realistisch. Jetzt werden plötzlich - nach entsprechendem Druck auf Daimler - 300 Arbeitsplätze genannt, obwohl sich nur die Gestaltung innerhalb des Geländes geändert hat. Daimler könnte auch 1000 Arbeitsplätze angeben, die Realität würde meiner Überzeugung nach trotzdem folgendermaßen aussehen: Die 30 Personen wären überwiegend im Dienstleistungsbereich angesiedelt, der auch bei Daimler »ausgelagert« wäre. Die »fehlenden« würden von den vorhandenen 10000 Entwicklern in Sindelfingen auf die Betriebsstätte Sulz umgebucht. Diese Umbuchung brächte zwar keine zusätzlichen Arbeitsplätze, aber vielleicht einen Anteil an der Gewerbesteuer, sofern Daimler wieder Gewerbesteuer bezahlt. Wür-

de dann das ganze Test- und Prüfzentrum ausgelagert und als eigenständiger Betrieb geführt, blieben netto keine Arbeitsplätze. Die von Daimler dann bezahlten Nutzungsgelühren für das Gelände würden mit den Investitions- und Betriebskosten verrechnet. Das Ergebnis wäre: Kein Gewinn gibt dann auch keine Gewerbesteuer. Ausschlaggebend in dem ganzen Verfahren ist aber die Entscheidung der Flächenbesitzer: Ja - für das nachvollziehbare Interesse von Daimler oder Nein - für das Überleben der heimischen Landwirtschaft. Ein »Wohl der Allgemeinheit, das vor eigenem Interesse stehen sollte« (wie Walter Schlagenhaut am 25. Februar in seinem Leserbrief schreibt), kann in diesem Fall auch umgekehrt gesehen werden bei mehr als 1000 Postkarten, die bei der Initiative »Pro Mühlbachebene« als Zeichen der Ablehnung bereits eingegangen sind. Eine Enteignung Verkaufsunwilliger ist auf jeden Fall für dieses Vorhaben nicht möglich.

**Herbert Schmid  
Sulz-Bergfelden**

### Riesenchance für das Land

**Betrifft: Daimler-Prüfzentrum**  
Man muss nicht gegen die Landwirtschaft sein, um sich für das neue Prüfzentrum von Daimler in Sulz auszusprechen. Unsere Automobilindustrie steht vor großen Herausforderungen, dabei werden die ökologischen Aspekte des Autofahrens neben Fahrsicherheit und Fahrkomfort noch wesentlich stärker in den Vordergrund treten müssen. Der Erhalt einer effektiven Produktion in Baden-Württemberg hängt auch an der Sicherung des Fortbestandes von Forschung und Entwicklung, und dazu zählen auch Teststrecken. Natürlich ist ein Projekt diesen Ausmaßes eine große Herausforderung für alle Betroffenen, aber auch eine Riesenchance für alle. Machen wir uns nichts vor: Ohne die Automobil-Branche wäre Baden-Württemberg nicht das, was es heute ist - Wohlstand und Arbeitsplätze entstehen nicht von alleine. Für unsere und deren Kinder - nutzen wir die Chance - ein eindeutiges

Pro für das Daimler Prüfzentrum in Sulz.  
**Oliver Schäuble  
Sulz**

### Industrie oder ländliche Idylle

**Betrifft: Daimler-Prüfzentrum**  
Im Archiv in Mühlheim entdeckte ich eine Ortsbeschreibung des Kreises Horb und der angrenzenden hohenzollerischen Gemeinden gegen Ende der 1950er-Jahre. Sulz wird dort als reine Industriestadt beschrieben, mit Buntweberei, Steeb und Wössner, Horb dagegen ohne größeren Betrieb als reine Schulstadt. Anfang der 1960er-Jahre hat wohl der Gemeinderat die Weichen gegen die industrielle Weiterentwicklung der Stadt gestellt - mit Auswirkungen bis heute. Obwohl Horb heute als Industriestadt deutlich besser dasteht als Sulz, geht es der Stadt finanziell auch nicht besser. Wenn sich Sulz nun neben der schulischen auch der industriellen Weiterentwicklung zuwendet, kann dies eine Chance sein für die Zu-



Steht ein solcher Stern in ein paar Jahren auch über der Mühlbachebene? Das Thema Daimler bewegt die Menschen in Sulz sehr. Foto: Archiv

kunft, wenn dann vor Ort genügend Arbeitsplätze auch zur Weiterbildung vorhanden sind. Zur Ansiedlung für Wohnraum und für die Industrie muss dann aber auch der nötige Grund und Boden zur Verfügung gestellt werden. Durch die hochtechnologischen Ansprüche in der Industrie und der Landwirtschaft ist heute ein lebenslan-

ger Lernprozess nötig, dies gilt auch für Veränderungen in der Landwirtschaft. Solange wir noch einen Großteil unserer erzeugten Nahrungsmittel zur Energiegewinnung verwenden müssen, damit die Bauern überleben können, muss sich noch vieles ändern. Wenn eine Selbstversorgung stattfinden soll, muss wohl wieder jeder selbst seinen Acker bewirtschaften. Daran glaube ich nicht. Wir müssen uns entscheiden, was wir wollen: Bildung, Industrie und Wohlstand oder ländliche Idylle wie jetzt und von allem anderen weniger.

**Karl Wezel  
Sulz-Mühlheim**

## SCHREIBEN SIE UNS

Ihre Briefe, die nicht der Meinung der Redaktion entsprechen müssen und für die wir uns Kürzungen vorbehalten, richten Sie bitte an:

Schwarzwälder Bote  
Holzhauser Straße 2  
72172 Sulz  
Fax: 07454/9 58 06 19  
E-Mail: redaktionsulz@schwarzwaelder-bote.de